©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

№ 15. 1879.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 2. Dezember 1879.

Inhalt. Eingesendete Mittheilungen. J. Kušta. Die Farbe des Rothliegenden in den verschiedenen Formationen bei Rakonitz und Laun. — Verkieseltes Holz in der Wittingauer Tertiärebene. — Die älteren Anschwemmungen von Broum. R. Lepsius. Ueber Dr. Stache's Reisebericht, betreffend die Umrandung des Adamellostocks. G. Stache. Erwiderung auf die voranstehende Kritik meines Reiseberichtes über die Umrandung des Adamellostocks. — Vorträge. Fr. v. Hauer. Vorlage des ersten im Druck vollendeten Blattes der geologischen und Grubenrevierkarte von Teplitz-Dux-Bilin, herausgegeben von H. Wolf. A. Bittner. Vorlage der geologischen Uebersichtskarte der Hercegowina und des südlichsten Theiles von Bosnien. Literaturnotizen. M. v. Hantken, Achille de Zigno, K. Hofmann.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

J. Kušta. Die Farbe des Rothliegenden in den verschiedenen Formationen bei Rakonitz und Laun.

Die rothe für die meisten Letten und Sandsteine des Rothliegenden charakteristische Farbe verräth fast überall sowohl diese Formation selbst, als auch die verschiedenen Anschwemmungen, zu deren Bildung das Rothliegende mit seinem Materiale beigetragen hat. Von solchen rothgefärbten, postpermischen Schichten sind jene nicht ohne Interesse, welche von den heutigen Flussbetten entfernt und über dessen Niveau gehoben sind oder im Bereiche anderer Formationen als isolirte Partien aufgelagert erscheinen. Einige in mancher Richtung lehrreiche Beispiele derselben bietet uns die Gegend von Rakonitz und besonders die von Laun.

So findet man im Rakonitzer Becken auf manchen Stellen, entfernt von den jetzigen Bächen grössere Complexe älterer Sand- und Schotterablagerungen, welche, da sie vom rothen Letten gefärbt sind, den losen permischen Sandsteinen und Conglomeraten in primärer Lagerung ähnlich erscheinen und sogar mit ihnen verwechselt werden. Hieher gehören die gewiss über 20 Meter mächtigen, gehobenen Schotterablagerungen zwischen Kroschau („na Kopanině), Neuhof und Svojetín und untergeordnet bei Rakonitz selbst und zwar am Hlavačov, Kokrdov und „na Spravedlnosti". Die Schichten dieser dem Alter nach wenigstens diluvialen Gebirgsarten und selbst die ausgedehnteren

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Partien derselben bei Kroschau werden auf den geolog. Specialkarten irrthümlich als das Rothliegende gedeutet, obwol sie mit dem letzteren nur die Farbe gemein haben.

Dass die Schotterschichten von Kroschau jünger sind als die Kreideformation selbst, dies beweisen die Bruchstücke des Plänerkalkes, die sich unter ihren Gemengtheilen vorfinden und man braucht die Plänergeschiebe nicht einmal auf ihren Kalkgehalt zu prüfen, um Sicherheit zu haben, dass man nicht etwa einen feinkörnigen kaolinischen Sandstein, wie er bei Krčelák vorkommt, vor sich habe: Stiele der Seelilien, welche wir in einem Plänerstücke gefunden haben, machen es unzweifelhaft, dass das Materiale, aus dem die Schichten gebildet wurden, auch aus der bereits fertigen Kreideformation und zwar aus dem nördlich liegenden Žbánplateau herbeigeführt wurde.

Permisch aber ist wol der rothe spärliche Lehm, dem einige Punkte der höher liegenden huronischen Rücken, die das Rakonitzer Becken gegen Osten und Süden abgränzen, hie und da ihre rothe Färbung verdankt, — bei „Belšanka", Chlum, Pavlíkov und Hvozd. Diese Stellen deuten an, wie weit sich die oberen Schichten des Rakonitzer Beckens ursprünglich erstreckt haben. Reste des permischen Sandsteines, welche man auf jenen angrenzenden Thonschiefern sporadisch zugleich findet, sprechen dafür.

Auch im Launer Bezirk lassen sich in dem Thale des Egerflusses und an den aus dem Rakonitzer Rothliegenden kommenden Zuflüssen desselben rothgefärbte Diluvial- und Alluvialbildungen beobachten. Von diesen erwähne ich blos den wahrscheinlich noch dem Diluvium angehörigen und erst in neuerer Zeit ausgetrockneten Bach, dessen Wasser man noch in vorigen Jahrhunderten in den Launer Festungsgraben geführt haben soll und dessen rothgefärbte Ablagerungen sich in der zwischen den Teplitzer und Malnitzer Schichten von Zeměch nach Laun verlaufenden Mulde abgesetzt haben.

Von besonderem Interesse aber sind bei Laun die rothen Stellen, welche auf den Kämmen und Abhängen der mit dem Egerflusse parallelen Hügelrücken der Kreideformation, südlich vom rechten Egerufer, zerstreut vorkommen. Besonders auf dem welligen Terrain zwischen Laun, Citolib und Zeměch habe ich beobachtet, dass die daselbst parallel verlaufenden Rücken der Teplitzer, Malnitzer und Weissenberger Schichten, welche ihre wellige Oberfläche, sammt den terrassenartigen Plateaus Bitiny und Žbán, wie Prof. Krejčí erläutert hat, mehreren Verwerfungen zu verdanken haben, nicht nur in einzelnen Partien in die Tiefe von permischen Letten rothgefärbt sind, sondern auch hie und da rothe Sand- und Schotterablagerungen tragen, eine Erscheinung, die um so interessanter ist, da sich aus den einzelnen Stellen ein ganzer Streifen ableiten lässt, der den Lauf eines Baches einer älteren Periode bezeichnet.

Es gelang mir, aus etwa 10 der Beobachtung zugänglichen Stellen, aus dem in den Klüften rothgefärbten Sandsteine und Pläner und aus den unter die Ackererde sich verlierenden Anschwemmungen die Richtung eines unzweifelhaft tertiären Baches zu bestimmen, der fast anderthalb Stunden weit von Zeměch gegen Laun verlief und in

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

der Nähe der Eisenbahnstation in einen Fluss einmündete. Heute ist in Folge grosser geologischer Katastrophen jede Spur von einer Flussbett-Mulde vernichtet.

An dem gehobenen rechten Egerufer (vor dem Launer Bahnhofe) erscheinen jene Ablagerungen, zumeist ein durch ein kalkiges Bindemittel etwas kompakt gewordenes Conglomerat ziemlich ausgedehnt, reduciren sich aber vor Laun meist auf die rothen Thone, mit denen, da der glaukonitische Malnitzer Sandstein zu beiden Seiten der gegen Pšau, Chlumčau und Citolib führenden Wege in einer Breite von höchstens 50 Meter rothgefärbt ist. Mächtiger ist die Ablagerung in der Nähe des Steinbruches Kostka's, (wo die Kalkkugeln aus dem Malnitzer Sandsteine gewonnen werden) und dessen Schichten selbst in den Klüften vom rothen Lehm gefärbt erscheinen. Durch das durchsickernde Wasser unseres alten Baches wurde auch der Pläner des ganzen Steinbruches bei Zeměch in seiner ganzen Tiefe rothgefärbt. (Aehnlichen Pläner von Tuchořic und Lipno, an der Grenze des Rothliegenden selbst, erwähnt schon Prof. Krejčí). In der Richtung gegen Lipenz sieht man endlich mächtigere Ablagerungen, die jenen vom Launer Bahnhofe ähnlich sind. In der ganzen verfolgten Strecke, besonders aber am letztgenannten Orte, findet sich zerstreutes verkieseltes Holz (Araucariten und Luftwurzel der Farnkräuter).

Es möge noch eine Vermuthung über das Alter jenes Baches und jener Anschwemmungen hier Platz finden. Ein flüchtiger Blick auf die eben verfolgten, rothgefärbten Stellen, welche die durch mächtige Verwerfungen entstandenen Hügelwellen der Kreideformation bedecken, lässt vermuthen, dass sie der tertiären und zwar der vorbasaltischen Periode angehören und dann durch die grossartigen Eruptionen des nahen Mittelgebirges, durch welche die Kreideformation bei Laun mannigfaltige Dislocation erlitten hat, sammt derselben in die Höhe gehoben und später zum grössern Theile weggeschwemmt wurde.

Dass sich in der Tertiärepoche Bäche aus dem Rothliegenden in die Launer Gegend ergossen haben, zeigen die hie und da rothgefärbten Schichten des als tertiär bereits bekannten Sandstein-Berges „na Mělcích", zwischen Laun und Priesen, am rechten Egerufer.

Der ganze tertiäre Streifen, der sich über die Kreideformation von Zeměch nach Laun erstreckt und den wir oben verfolgt haben, sollte in den geologischen Detail-Landkarten eine Berücksichtigung finden.

J. Kušta. Verkieseltes Holz in der Wittingauer Tertiärebene.

Wie die Farbe des Rothliegenden, so ist noch ein anderes charakteristisches Merkmal desselben selbst auf seinen sekundären Lagerstätten so zu sagen unzerstörbar und zeigt die Stellen, wo einst das Rothliegende entwickelt war, oder wo die aus demselben stammenden Flüsse ihren Lauf hatten. Wir meinen das verkieselte Holz: Psaronien und Araucariten. Die letzten findet man nicht nur im Rakonitzer Becken selbst, sondern auch in den benachbarten Gegenden, bei Laun und Pürglitz und oft auf erhabenen Terrainen zerstreut.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 1879

Autor(en)/Author(s): Kusta Johann

Artikel/Article: Die Farbe des Rothliegenden in den verschiedenen Formationen bei Rakonitz und Laun 335-337